



Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Samstag den 16. August.

Amtlicher Theil.

Nr. 2057/Pr.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die hierämliche Kundmachung vom 14. Juli 1884, Z. 1749/Pr., wird nachstehend die berichtigte Wählerliste für den Wahlkörper des großen Grundbesizes zu der am 27. d. M. vormittags 10 Uhr im Landhause zu Laibach stattfindenden Wahl von zwei Landtagsabgeordneten mit dem Beisage kundgemacht, daß den in Krain wohnenden Wahlberechtigten die Legitimationskarten werden zugestellt werden, wogegen an die außerhalb Krains wohnhaften Wahlberechtigten die Einladung ergeht, die Legitimationskarten persönlich oder durch einen Bevollmächtigten beim k. k. Landespräsidium zu erheben.

Laibach am 12. August 1884.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:

Andreas Freiherr von Winkler m. p.

Wählerliste

für den Wahlkörper des großen Grundbesizes im Herzogthume Krain.

- Ahazhizh, Dr. Karl — Gairau.
- Apfaltrern, Otto, Freiherr von — Kreuz, Mühlendorf, Neuthal, Oberstein.
- Apfaltrern, Rudolf, Freiherr von — Krupp, Freithurn, Grünhof, Dedengraz.
- Auersperg, Erwin, Graf — Thurnamhart.
- Auersperg, Hermine, Gräfin — Sonnegg.
- Auersperg, Karl Wilhelm, Fürst — Linöb, Roffegg, Seisenberg, Gottschee, Weizelburg, Pölland.
- Auersperg, Leo, Graf — Herrschaft Auersperg mit dem incorporierten Gute Radlölz.
- Barbo, Valesca, Gräfin, geb. Gräfin von Arco — Radelstein.
- Berg, Ludwig, Freiherr von — Rassenfuß, Mühlhofen, Rassenfuß Sagoritz und Thurn unter Rassenfuß.
- Blagay-Ursini, Ludwig, Graf — Weissenstein.
- Cernič, Marcus — St. Peter, Malttheser-Ordens-Commenda.
- Codelli, Karl, Freiherr von — Thurn an der Laibach.
- Collegiat-Capitel — Rudolfswert.

- Coudenhove, Max, Graf, D. D. Landcomthur der Ballei Oesterreich — D. D. Commenda Wöttling und Tschernembl.
- Dolenc, Bernhard jun. — Kossenegg-Gilt bei St. Veit.
- Dollenz, Eduard — Rußdorf.
- Dollschain, Anna — Adlershofen.
- Ehrenreich, Christine — Ponowitsch.
- Elias, Abraham M., Heinrich M. und Jaques M. — Bobelsberg.
- Fichtenau, Toussaint, Ritter von — Strugg, Bolauče.
- Fortuna, Franz — Smrek.
- Fränzl von Besteneck, Dr. Julius, Ritter — Neubegg.
- Fränzl von Besteneck, Otto, Ritter — Schneckenbüchl.
- Fuchs, Gilbert — Obergörtschach.
- Gagern, Beatrix, Freiin von, geb. Gräfin Auersperg — Mokriz.
- Galle, Adolf — Pepsensfeld.
- Galle, Karl — Freudenthal.
- Germ, Karl — Weinhof.
- Gressel, Maria — Treffen.
- Gutmannsthal, Benvenuto, Ludwig, Ritter v., Dr. — Weizelstein und Potemesch.
- Hofarar — Prestranek und Lippiza.
- Hohenwart, Karl, Graf — Raunach.
- Jaklič, Stefan — Pfarrgilt St. Veit bei Sittich.
- Jombart, Victor — Klingensfeld.
- Juanz, Franz — Grundelhof.
- Kersnik, Johann und Veriha — Egg ob Podpelsch.
- Košir, Alois, Pfarrer — St. Ruprecht-Pfarrgilt.
- Košier, Paula — Wartenberg.
- Kosler, Johann — Ortenegg, Freihof.
- Kosler, Johann, Dr. Josef, und Obresa, Maria — Leopoldsrube.
- Köy, Franz und Katharina — Gallensfeld.
- Krainische Industrie-Gesellschaft — Neumarkt, Feuerburg etc.
- Kuralt, Eduard, Karl, Franz und Theresia — Smud und Gut Thurn bei Semič.
- Langer von Podgoro, Franz Anton, Ritter — Preibegg und Werschlin.
- Lanthieri, Karl, Graf — Wippach sammt Trilletscher Gilt und Graf Strassoldo'scher Gilt Slapp.
- Lazarini, Cajetan, Freiherr von, Großcomthur des D. N. Ordens — D. N. D. Commenda Laibach.
- Lazarini, Heinrich, Freiherr von — Fildbnig.
- Lazarini, Jakob, Freiherr von — Jablaniz.
- Lenk, Jakob — Arch, Unterradelstein.

- Lichtenberg, Nina, Gräfin — Lichtenberg und Podgoriz.
- Lichtenberg, Wilhelmine, Gräfin sen., Lichtenberg, Wilhelmine, Gräfin jun., und Karl Graf Lichtenberg — Hallerstein.
- Lichtenberg, Leopold, Freiherr von — Habbach.
- Löwenfeld, Moriz — Ratschach, Scharfenberg und Scharfenstein.
- Mally, Ignaz — Podwein.
- Margheri, Albin, Graf, und Apfaltrern, Sylvia, Freiin von, geborne Gräfin Margheri — Altenburg.
- Margheri, Albin, Graf, und Margheri, Josefina, Gräfin, geborne Gräfin Correth — Würdl.
- Mauer, Gustav, Dr. — Rukenstein und Erlachhof.
- Maurer, Theresia — Ruzing.
- Mayer von Melnhof, Franz, Freiherr — Savenstein und Unterkerkerstein.
- Mayer, Josef — Gut Leutenburg.
- Montangesellschaft, Oesterr. Alpine — Gradaz.
- Muhr, Adolf — Schloss Beltes und Propstei Inselwert.
- Palme, Josef — Lustthal.
- Pelikan, Wilhelm — Rothenbüchel-Gut, Rothenbüchel-Gilt.
- Pollak, Eduard — Pfarrhof-Gilt Haselbach.
- Porcia, Ferdinand, Fürst — Fideicommiss-Herrschaften Brem und Senofsch.
- Praschnitar, Alois — Galleneegg.
- Pstros, Eduard — Rupertschhof und Maighau.
- Rastern, Johanna, Freiin von, geborne Freiin von Apfaltrern, — Scheerenbüchel.
- Rechbach, Barbara, Freiin von, geborne Gräfin Thurn-Balsassina — Kreuiberger.
- Reya von Castelletto, Felix, Ebler — Moosthal.
- Roth, Anton — Gerbin.
- Rudešch, Karl, Theodor Dr., Kosler Maria und Mähleisen Maria — Reifniz.
- Rudež, Karl — Feistenberg.
- Savinschegg, Josef, Dr. Ritter von — Wöttling.
- Schiebel, Alois — Breitenau, Luegg.
- Schwegel, Josef, Freiherr von, Excellenz — Grimtschhof.
- Seunig, Maria, Josef, Eugenie, Amalia und Anna — Kisel, Povsch und Maurische Gilt, Strobelhof, Tschepke, Blauth'sche Gilt, Wittich-Wald-Gilt.
- Sladovič, Ferdinand — Tschernembl-Wöttlinger Beneficium und St. Katharina-Gilt.
- Smola, Vincenz Anton — Stauden, Rudolfswerter Spitalsgilt.

Feuilleton.

Die Braut des Gutsherrn.

(Schluß.)

„Ich weiß, wen du liebst,“ hub der junge Mann von neuem an. „Mein Bruder besitzt dein Herz und deine ganze Seele. Aber er liebt sein junges Weib nicht minder, als du ihn. Wage es, dich ihm zu nahen, verächtlich wird er dich zurückstoßen! — Was willst du nun beginnen?“

Das Mädchen sank in den Sessel, ließ das Haupt auf ihre beiden Hände fallen und weinte so laut und schmerzlich, daß es schaurig in die ruhige Sommernacht hinausdrönte.

Der junge Mann stand mit verschränkten Armen vor ihr, die Blicke starr auf ihr Haupt geheftet. Er glich einer Statue, keine Faser bewegte sich an seinem Körper. Lange stand er so und betrachtete das weinende Mädchen, dessen ganze Gestalt vom krampfhaften Schluchzen erschüttert wurde. . . . Allmählich vollzog sich eine Wandlung in seinem Antlitz; seine Augen erweiterten sich, seine Lippen bebten, wie ein sanfter, beseligender Hauch schien es ihn zu durchströmen.

„Margit!“ rief er mit weicher Stimme, „Margit, mein armes, verschüchtertes Mädchen, du meine reine, weiße Blume, spende mir einen einzigen Liebesblick, einen jener Blicke, welche mich vor Glück und Liebe zu tödten drohten, als du noch beseligend an meinem Herzen hingst. Alles habe ich verloren, Ehre und Zukunft, Ehrgeiz und Hoffnung habe ich in der Kerkerzelle gelassen; nichts ist mir geblieben, nichts, denn was mir Ehre und Zukunft, Hoffen und Ehrgeiz, Glück und Leben zu ersetzen vermocht hätte: deine

Liebe, du hast sie mir entzogen, ich habe auch dich nicht mehr. Ich besitze nichts mehr auf Erden, ich bin ausgestoßen und elend für alle Zeiten. Dein Blick, ein einziger Liebesblick aus deinen Augen wird mich alles vergessen lassen, ein einzigesmal blicke mich noch liebeselig an, Margit! Schenke mir einen einzigen Blick, und ich will alles vergessen, was ich besaß, ich will dann vergehen, will schmelzen an den Gluten deiner Augen und glücklich sein und zufrieden.“

Er faltete die Hände und neigte das Haupt tief auf seine Brust. Aus seinen Augen blickte eine Welt voll Sehnsucht und heißem Begehren.

Margit schwieg und weinte leise, ohne das Haupt zu erheben; doch als seine Worte immer flehender wurden, als seine Bitten immer stürmischer zu ihr drangen, da sagte sie, ohne die Hände vom Antlitz zu entfernen: „Lass mich, Feri, ich liebe dich nicht.“

„Du liebst mich nicht?!“ schrie er auf, und es schien, als ob ein Dolch seine Brust getroffen hätte. „Du liebst mich nicht? Mädchen, sprich diese Worte nicht aus, denn sie sind der Tod für mich; sprich sie nicht aus, diese Worte, denn du kannst nicht unbarmherziger sein als die Vergeltung, als die Gerechtigkeit.“ Er sank in die Knie und stützte das thränenüberströmte Antlitz auf die gefalteten Hände. „Nichts,“ rief er, „will ich von dir, als Mitleid, nichts, als ein Atom Liebe. Ich verschmächte und vergehe, wie der durch glühenden Wüstenland watende Pilger; dein Blick, deine Verzeihung, ein einziges Liebeswort sind die Dase, welche diesem glühenden, brennenden Innern Erfrischung, Leben, Seligkeit zu spenden vermag. Verweigere mir diesen Blick nicht, stoße mich nicht hinab in den finsternen, entsetzlichen Abgrund, lasse mich nicht, alle Qualen der Hölle im Herzen fühlend, dieses

Leben von mir werfen. — — — Wir stehen vor unserem Tode, Mädchen, drum gib mir deine Liebe, gib mir die Seligkeit, denn die ewige ist mir verschlossen.“

Erst bei seinen letzten Worten entfernte Margit die Hände von ihrem Antlitz. Ein Schauer durchrieselte ihren Körper und sie wandte sich zitternd von dem jungen Manne ab, aus dessen Augen wilder Wahnsinn sprach. „Hörst, wie es knistert, wie es prasselt,“ sagte sie plötzlich, erschreckt aufspringend. „Was ist das? Was hast du begonnen? Um Christi Willen, was hast du begonnen?!“

Der Jüngling schwieg. Erst nach einer geraumen Weile fragte er, wie aus einem tiefen Traume erwachend: „Margit, du liebst mich nicht?“

Das Mädchen würdigte ihn keiner Antwort, keines Blickes. Ihr Busen wogte stürmisch, die bleiche Farbe ihres Antlitzes machte einer dunklen Röthe Platz. „Das Gehöft steht in Flammen!“ rief sie mit einem gellen Aufschrei und in rasender Hast stürzte sie zum Fenster, um den drohenden Flammen zu entrinnen. Schneller jedoch, als sie zu fliehen vermochte, war er auf sie losgestürzt und hatte sie mit beiden Armen umklammert. „Wir sterben beisammen, Liebchen,“ rief er mit heiserer Stimme. „Wir halten Hochzeit, der Tod segnet unseren Bund. Ist dir bange, Margit? Fürchte nichts! Ich schütze dich mit meinen Armen, mit meinen Lippen. Erst wenn meine Seele zur Hölle gefahren ist, sollst du von diesem Leben befreit werden und mir im Tode folgen.“ „Wie es knistert, wie es kracht!“ rief sie mit Entsetzen verrathender Stimme. „Feri, um Gottesfüßlichkeit, in den Flammen zu enden!“ Mit der

- Souvan, Ferdinand — Wolfsbüchel.
- Sparcasse Wien — Boganih.
- Starè Alois, Francisca, Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlachstein.
- Starè, Anton — Gut Mannsburg.
- Strahl, Eduard, Ritter von — Altlack.
- Tavlar, Lukas — Lukowiz sammt incorporiertem Maierhose Smrek.
- Taufferer, Benno, Freiherr v. — Weigelbach.
- Terbuhovic von Schlachtwert, Eugen und Theodor, Edle — Kleinsack.
- Terpinz, Josefina — Kaltenbrunn, Brunn vulgo Studenz-Gilt.
- Teršinar, Anton — Auenthal.
- Thurn-Balsassina, Gustav, Graf — Radmannsdorf und Wallenburg.
- Tomek, Josef und Lucia — Kroisenegg.
- Trenz, Ferdinand und Mathilde — Draschkouz.
- Urbančić, Johann — Thurn unter Neuburg.
- Urbančić, Louise — Billiggraz.
- Urbantschitsch, Eduard — Höflein und Stermol.
- Valmagini, Julius, von — Reitenburg.
- Vilhar, Maria — Steinberg.
- Walter, Max — Großdorf.
- Wiener, Anton — Obererkestein.
- Windisch-Grätz, Hugo, Fürst — Wagenberg und Slattenegg, Haasberg, Voitsch, Luegg.
- Wurzbach-Lannenberg, Julius von, Dr. — Landspreis.
- Wurzbach-Lannenberg, Karl, Freiherr von — Gut Ebensfeld, Birkenhof, Geschütz, Schwarzenbach, Lannenberg.
- Bois-Edelstein, Alfons, Freiherr von — Egg bei Krainburg.
- Borec, Johann — Pfarrhof-Gilt Mannsburg.

Nichtamtlicher Theil.

Fünf Jahre Taaffe.

Vorgestern waren es fünf Jahre, seit Graf Taaffe an die Spitze der österreichischen Regierung berufen wurde. Das Lustum österreichischer Geschichte, das wir in diesem Zeitraume durchlebt haben, gehört entschieden zu dem Interessantesten, was wir in der vielgestaltigen cisleithanischen Reichshälfte durchgemacht. Ein kurzer Rückblick auf die Ereignisse dieser fünf Jahre dürfte im gegenwärtigen Momente nicht unpassend sein.

Ohne uns auf die abwehrende Thätigkeit des Cabinets Taaffe den rücksichtslosen Angriffen der Verfassungspartei gegenüber näher einzulassen, möchten wir vor allem hervorheben die selbst von den politischen Gegnern anerkannte rühmensewerte Thätigkeit dieses Ministeriums auf dem Gebiete der socialen Gesetzgebung.

Was die Verfassungspartei in den acht Jahren ihrer Regierungsherrschaft nicht zuwege gebracht, die Schaffung einer den berechtigten Ansprüchen des Kleingewerbes entsprechenden Gewerbegesetzgebung, die Schaffung eines Arbeiter-Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes, das vielgelästerte Cabinet Taaffe hat es bewerkstelligt. Einer speciell wirtschaftlichen Action, der Verstaatlichung der Eisenbahnen, seien weiter unten, zum Schlusse, einige Worte gewidmet. Allein Graf Taaffe hat auch einen glänzenden Beweis dafür erbracht, daß er, weit entfernt, dem Scheinliberalismus

irgend welche Concession zu machen, ein warmes Herz für die ärmere Classe der Bevölkerung besitzt. Durch die Verleihung des Wahlrechtes an die sogenannten Fünfguldenmänner hat Graf Taaffe auf das glänzendste die gegen ihn oft genug erhobenen Vorwürfe des Illiberalismus widerlegt. Durch dieses neue Gesetz wird nämlich Tausenden von Bürgern die Ausübung des kostbaren politischen Rechtes, des Wahlrechtes, gewährleistet. Während früher in Oesterreich nach dem Censur Reichsrathswähler nur der werden konnte, der mindestens 10 fl. directer Steuer bezahlte, wird jetzt auch der minder Bemittelte, der nur 5 fl. jährlicher Steuer entrichtet, das Recht haben, sich an den Wahlen für den Reichsrath zu betheiligen. Im nächsten Jahre, wenn die Session des jetzt versammelten Reichsrathes abgelaufen sein wird, werden diese neuen Wählercharen zum erstenmale ihr politisches Recht ausüben.

Eine wirtschaftliche Reform von ganz ungewöhnlicher und in ihren Consequenzen unberechenbarer Tragweite ist seit dem 1. d. M. in Oesterreich zu einem auch äußerlich definitiven Abschlusse gelangt. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, in meritorischer Hinsicht schon früher abgeschlossen, ist am 1. August mit dem Organisationsstatut überall in Wirksamkeit getreten. Der Staat verfügt heute über ein Eisenbahnnetz von nahezu 5000 Kilometern. Er umspannt mit seinen Linien die gesammte Monarchie. Die Schienenstränge reichen von den Ufern des Bodensees bis in die Nähe der Schwarzen Berge, welche von der Südspitze Dalmatiens sichtbar werden. Wenngleich diese gewaltige Umgestaltung des Verkehrswezens ohne heftige Kämpfe und ohne prunkvolle Wortverschwendung erreicht wurde, so ist doch mit denselben ein Fortschritt erzielt, der für die künftige Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens und die sociale Entwicklung Oesterreichs maßgebender zu werden verspricht, als irgend ein Ereignis seit Wiederherstellung der Verfassung. Noch ist die Zeit unserem Gedächtnisse nicht entschwunden, noch kann sie nach Jahren berechnet werden, da man es als ein Postulat des Liberalismus und des wahren Freimuthes angesehen hätte, einer ähnlichen Ausdehnung der staatlichen Bedürfnisse entgegenzutreten. Damals galt jede Vermehrung der staatlichen Gewalten und jedes Anwachsen des Beamtenthums als eine Gefahr für die Freiheit. Der war kein Liberaler, der in der steigenden Anzahl staatlicher Functionäre keine directe Schädigung der Volksfreiheit erblickt hätte. In dem wirtschaftlichen Leben wurde dem Staate vollends jede Berechtigung zu einer Action abgesprochen. Jede Betheiligung des Staates an ökonomischer Thätigkeit wurde als ein Eingriff in die freie Erwerbssphäre der Bürger beklagt.

Aber Welch ein gewaltiger Umschwung ist seither in allen diesen Ansichten zum Durchbruche gekommen, ein Umschwung, der eine vollständige Revolution in allen ökonomischen Auffassungen und staatsrechtlichen Doctrinen bedeutet. Niemand fürchtet heute noch die Ausdehnung der staatlichen Gewalten, denn in dem Widerstreit der Parteien, der heftigen nationalen und politischen Strömungen und Gegenströmungen bietet der Staat dem Bürger den einzigen verlässlichen Rückhalt in dem wirtschaftlichen Kampfe.

So sehen wir die zielbewusste energische Politik des Grafen Taaffe Erfolg nach Erfolg erzielen.

* * *

Heimische und auswärtige Blätter knüpfen an den fünften Jahrestag des Antrittes des Ministeriums Taaffe mehr oder minder eingehende Betrachtungen. „Graf Taaffe — sagt die Morgenpost — kann nicht nur das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, eine für jede Regierung ungewöhnlich schwierige Situation mit kundiger Hand gemeistert zu haben, ihm gebührt auch der Ruhm, den Beweis erbracht zu haben, daß es ein kluges, gemäßigtes und staatsmännisches Programm gibt, welches allen Völkern des Reiches gegenüber gleich gerecht zu sein vermag, daß ein vernünftiger und loyaler Mittelweg vorhanden ist, auf welchem man schließlich alle Parteileidenschaften entwaffnen kann. . . Was Graf Taaffe für die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die kleinen Steuerzahler, für die Verbesserung der Lage des Gewerbestandes, für die Eindämmung des Wuchers, für eine gründliche Reform auf dem Gebiete des Verkehrswezens u. gethan, fällt nicht minder schwer in die Waagschale. Unsere Zeit fordert vor allem praktische Arbeiten auf dem Gebiete der ökonomischen Interessen, und auch hierin das Richtige erkannt zu haben, ist ein unleugbares Verdienst des Grafen Taaffe.“ — Die Wiener Allgemeine Zeitung weist darauf hin, daß noch selten einem Ministerium in Oesterreich eine so lange Lebensdauer beschieden war, wie dem Cabinet Taaffe. Die wohlwollendste Schätzung bei der Installation dieses Ministeriums sei nicht über die Frist eines halben Jahres hinausgegangen. Heute herrschen in Oesterreich weder Deutsche noch Tschechen, die Regierung allein übe die Gewalt, unterstützt von den Fractionen der Rechten und der Mittelpartei. — Die Politik bringt anlässlich des fünften Jahrestages des Amtsantrittes des Grafen Taaffe einen Leitartikel, welcher unter anderem auf die unermüdbare politisch-wirtschaftliche Arbeit der Regierung hinweist, welche Arbeit bereits die tiefsten Wurzeln geschlagen hat. Die Regierung könne sich heute, am fünften Jahrestage, mit voller Zuversicht auf die Verheißungen der Allerhöchsten Thronrede berufen. Die wirtschaftliche Wiebergeburt Oesterreichs sei eine Thatsache, die durch die höchste und competenteste Autorität, den europäischen Weltmarkt, eine geradezu glänzende Bestätigung gefunden hat. Die österreichischen Staatsfonds haben einen Courstand aufzuweisen, wie nie zuvor, und das Interesse des Geldmarktes habe sich auch den privaten Creditunternehmungen Oesterreichs in ungewöhnlichem Maße zugewendet, nachdem durch die Eisenbahnpolitik der Regierung für Handel und Verkehr große Errungenschaften zu verzeichnen sind. — In der Münchener Allgemeinen Zeitung heißt es: „Gesagt darf es wohl werden, daß die nunmehr abgelassenen fünf Jahre des Regimes Taaffe eine sehr bedeutende Epoche bilden und daß während der letzteren in Oesterreich gar viel geschehen ist. . . Es mag dem Grafen Taaffe dabei die günstigere Zeit, die Friedensperiode, die gesicherte Stellung Oesterreichs im Anschlusse an Deutschland, es mögen ihm auch die günstigeren wirtschaftlichen Verhältnisse zustatten gekommen sein; allein die Thatsache, daß wir in mehrfacher Richtung heute besser stehen als vor fünf Jahren, bleibt jedenfalls aufrecht. Und erwähnt mag es auch werden, daß die Stellung des Grafen Taaffe nach seiner fünfjährigen Minister-schaft gefesteter denn je erscheint.“

Kraft der Verzweiflung versuchte sie sich seinen Armen zu entwinden, um das Freie zu gewinnen, sie vermochte sich nicht aus seiner Umarmung zu befreien. Er hatte sie fest an sich gepreßt, sein Mund ruhte auf ihren Lippen, und mit starren Blicken sah er ihr in die Furcht und Schrecken bekundenden Augen.

Im Gebälke des Herrenhauses knisterte und prasselte, krachte und raschelte es schaurig. Da und dort züngelten kleine Flämmchen empor, immer breiter und höher wurden die Flammen, hier verband sich eine Loh mit einer anderen, heller, breiter, größer wurden die einzelnen Flammen, immer mehr und mehr näherten sie sich einander, endlich schlugen sie alle zusammen und bildeten ein einziges Flammengewoge, das Herrenhaus war in Feuer gehüllt, die Lohnen strebten ungehindert und leuchtend in die Höhe. Die stille, finstere Nacht war wie durch Zauber verschwunden, greller Feuerchein beleuchtete das Gehöft weit umher und eilends kamen die Knechte und Mägde mit Eimern und Kübeln herbei, um zu löschen, und erfüllten die Luft mit Angstrufen und Wehklagen.

Jedes lebende Wesen hatte sich aus dem Herrenhause geflüchtet; jetzt wendete sich alles zum Fenster des beleuchteten Zimmers, wo sich die Nichte der Gutsherrin befand. Drei Knechte wollten zugleich in die Stube dringen, um das ohnmächtige Mädchen ins Freie zu tragen, doch der junge Mann hatte mit Blitzesschnelle eine Pistole hervorgezogen. „Der erste, welcher das Zimmer zu betreten wagt, ist eine Leiche, das schwöre ich, so wahr mir Gott in meinem letzten Augenblicke gnädig sei!“ rief er mit lauter, dröhnender Stimme, daß die Knechte entsezt zurückwichen. „Fünftausend Gulden demjenigen, der das Fräu-

lein rettet!“ rief die Stimme des benachbarten Gutsherrn, des Bräutigams Margits. „Zehntausend Gulden, wenn sie jemand heraus trägt,“ schrie er leuchtend. „Ist niemand unter Euch, der in das Zimmer zu dringen wagt? Rettet sie, mein Gut, mein ganzes Vermögen demjenigen, der sie rettet!“

Die Flammen knisterten und prasselten ungehindert weiter. Durch das geöffnete Fenster war dichter Rauch in das Zimmer gedrungen. Margit lehnte halbtodt in Feris Armen. Er streichelte ihr glänzendes Haar und küßte ihre bleiche Stirne. „Ich liebe dich, mein Lieb,“ flüsterte er der Besinnungslosen zu, „ich liebe dich heiß und innig, wie ich dich stetig geliebt. Jetzt bist du mein, mein für alle Zeiten. Kein Myrtenkranz ziert deine Stirne und doch wirst du jetzt mit mir vereint für alle Ewigkeit. . .“

Das Knistern der Flammen war zu Ende, die Mauern erbebten in ihren Grundfesten.

„Eine Pistole, ich rette sie!“ rief der Gutsherr schreckensbleich. Im Augenblick war die Pistole zur Stelle. Ein Schuß krachte, Feri sank tödtlich getroffen zu Boden und riß im Sturze das besinnungslose Mädchen mit sich nieder.

„Ich liebe dich, mein Lieb. . .“ hauchte er leise, sterbend.

Mit einem einzigen Satze war Margits Bräutigam über die Fensterbrüstung gesprungen, mit bebenden Armen ergriff er das Mädchen, um es ins Freie zu tragen; nur einen Schritt stand er noch vom Fenster entfernt, da brach der glühende Dachstuhl ein, zerstückte im Sturze die schwankenden Mauern und begrub den Gutsherrn, Margit und Feri unter sich.

Max Biola.

Jean Loup, der Irrsinnige von Marseille.

Roman nach Emile Richebourg

von Max von Weißenthurn.

(98. Fortsetzung.)

„Herr Pedro Castoro,“ fuhr Susanne fort, „haben Sie nicht, als Sie in Baucourt waren, von Jean Loup sprechen hören?“

„Nein, mein Fräulein!“ Jean Loup, welcher sonderbarer Name ist das?“

„Vor zwei, drei Jahren war Jean Loup noch ein Wilder, welcher im Walde von Marseille hauste; heute ist der Waldmensch von einst ein civilisiertes Wesen wie wir alle. Jean Loup hatte das Glück, einen reichen Beschützer zu finden, der den Ärmsten dem Elend entriß, in welchem er lebte!“

In kurzen Worten erzählte nun das junge Mädchen mit Wärme und Enthusiasmus alles, was sie von der Geschichte Jean Loups und der Liebe Clemences für den einst so unglücklichen armen Irrsinnigen von Marseille wußte.

„Ich habe das Geheimnis meiner Freundin nicht etwa errathen,“ schloß Susanne ihren Bericht, „sondern sie vertraute mir dasselbe an, als ich sie eines Tages, heiße Thränen weinend, in ihrem Zimmer überraschte. Clemence nahm mir das Versprechen ab, ihr Geheimnis niemandem zu enthüllen. Ich habe dieses Versprechen gebrochen, denn eine innere Stimme flüsterte mir zu, daß ich reden müsse. Habe ich Unrecht gethan, mein Herr?“

„Im Gegentheil, ich danke Ihnen, daß Sie mich aufgeklärt haben.“

„Sie werden also Ihre Werbung zurücknehmen?“

Inland.

(Landtags-Campagne.) Gestern haben in den Städtebezirken Kärntens die Landtagswahlen stattgefunden. — Von den cisleithanischen Landtagen sind, nachdem der Borsarberger Landtag vorgestern zusammengetreten ist, noch zehn zu ihrer diesjährigen Session einzuberufen. — Bezüglich des galizischen Landtages, welcher im vorigen Herbst vertagt wurde, verlaudet, dass er am 2. September wieder zusammen-treten soll. Die Session soll aber bald wieder geschlossen und formell eine neue Session eröffnet werden, damit der Landtag in die Lage komme, das Schulgesetz, welches die kaiserliche Sanction nicht erhalten hat, nochmals in Verhandlung zu ziehen. — Der Landesauschuss von Kärnten hat an die Landesregierung das Ersuchen gestellt, dahin zu wirken, dass der Landtag für den 22. September einberufen werde, da dieser Termin am zweckmäßigsten erscheint. — Wie man aus Troppau telegraphiert, soll der schlesische Landtag für den 10. September einberufen werden. — Zur Wahlbewegung in Steiermark wird gemeldet, dass die Wahlmännerwahlen im Landgemeinden-Wahlbezirk Bruck an der Mur überwiegend in fortschrittlichem Sinne ausgefallen sind, daher die Wiederwahl Boschs außer Zweifel stehe. Gegen Bosch candidiert bekanntlich der Stadtpfarrpropst Dr. Weinberger.

(Ungarn.) Das ungarische Handelsministerium ist gegenwärtig mit der Durchführungsverordnung zum neuen Gewerbegeetze beschäftigt. Da letzteres in jeder Beziehung viele Neuerungen enthält und schon am 1. Oktober d. J. ins Leben treten soll, ist man bemüht, die Publicierung der erwähnten Verordnung zu einem Zeitpunkte zu ermöglichen, welcher den Organen der Gewerbebehörden genügende Gelegenheit böte, sich mit ihren neuen Agenden vertraut zu machen. Mit Rücksicht darauf, dass der Wirkungskreis dieser Behörden in sehr bedeutender Weise erweitert wird und dass der gegenwärtige Beamtenstatus in der Hauptstadt zur Bewältigung des riesigen Materiales, namentlich während des Uebergangsstadiums, keineswegs genügen kann, hat das Handelsministerium das hauptstädtische Municipium aufgefordert, schon jetzt die erforderlichen Verfügungen zu treffen, damit die Gewerbebehörden erster Instanz ihren Aufgaben in vollem Umfange entsprechen können.

(Kroatien.) Der kroatische Landtag wurde mittelst königlichen Rescriptes für den 23. d. einberufen. Das Agramer Telegramm, welches dies meldet, fügt hinzu, dass der Landtag seine Arbeiten wohl noch in diesem Monate beendigen dürfte; es ist dies eine Erwartung, die bekanntlich schon wiederholt ausgesprochen wurde, deren Bewirklichung aber nicht so sehr von dem guten Willen der Majorität, als von dem Belieben der Starčevićaner abhängt.

Ausland.

(Deutschland.) Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, von Schlözer, hatte diesertage eingehende Besprechungen mit dem Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Grafen Hatzfeldt, und mit dem preussischen Cultusminister von Gossler und begab sich

vorgestern nach Barzin, um dem Reichskanzler über die Lage der Verhandlungen mit der Curie Bericht zu erstatten. — Auch der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, wird sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Deutschland nach Barzin begeben. Es ist natürlich, dass Fürst Bismarck das Verlangen hat, so bald wie möglich den Staatsmann zu sprechen, der Deutschland auf der Londoner Conferenz vertreten hat. Graf Münster wird auch dem Kaiser Wilhelm seine Aufwartung machen. — Eingetroffenen Privatnachrichten zufolge ist die Corvette „Leipzig“ am 25. Juni von Port Louis auf Mauritius abgegangen; in der Algoa-Bai an der ostafrikanischen Küste hatte die Corvette einen schweren Sturm zu bestehen; am 16ten Juli verließ sie nach einem fünf-tägigen Aufenthalte Capstadt, um sich unverzüglich nach Angra Pequena zu begeben, wo sie, wie es in den officiellen Mittheilungen heißt, „einen officiellen Act auszuführen habe.“ Da gleichzeitig auch Dr. Nachtigal in Angra Pequena eintreffen wird, so dürfte man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass die „Leipzig“ dem Aufhissen der deutschen Flagge beiwohnen und dem feierlichen Augenblicke durch ihre Anwesenheit ein besonderes officiell-Gepräge geben soll.“

(Bulgarien.) Nach Mittheilungen, die der „Pol. Corr.“ aus Sofia zugehen, finden zwischen den Führern der Liberalen und Conservativen in Bulgarien Unterhandlungen inbetreff einer gemeinschaftlichen Haltung derselben gegenüber dem Cabinet Karavelov statt, welche Erfolg versprechen. Herr Radevič, einer der Führer der Conservativen, ist zu diesem Zwecke aus Bukarest in Sofia eingetroffen. Den betreffenden Unterhandlungen gieng die Veröffentlichung einer Proclamation des früheren Cabinetchefs Cankov, Führers der Liberalen, voran, worin der Bruch zwischen den letzteren und den Radicalen offen angekündigt und eine Modification der Verfassung von Terno-vo als nothwendiges Postulat aufgestellt wird. Die durch diesen letzteren Programmpunkt herbeigeführte Annäherung an das Programm der Conservativen war es, die den Einschlag zu den eingangs erwähnten Bestrebungen, sich über ein gemeinsames Vorgehen im nächsten Sobranje zu einigen, gegeben hat.

(England.) Der Londoner „Observer“, bekanntlich ein liberales Organ, betont, dass die jüngste conservatieve Versammlung in Manchester den liberalen Plan, die Lords durch Massenkundgebungen einzuschüchtern, ad absurdum geführt habe. 30 000 Kundgeber im Hydepark sagten ja, 50 000 in Manchester sagten nein; wie solle man wissen, ob das Land für oder gegen die Lords ist. Das liberale Blatt gibt demnach den Conservativen recht, wenn sie dem Ministerium fort und fort zurufen: Wenn das Oberhaus, wie Ihr behauptet, sich zum Volkswillen in Gegensatz gebracht hat, weshalb lässt Ihr den Volkswillen nicht durch Neuwahlen die ordnungsmäßige Entscheidung fallen? — Zu der egyptischen Frage bemerkt der „Observer“: Wenn England Egypten nicht aufgeben will, muss es entweder die egyptische Schuld verbürgen oder die Schutzherrschaft übernehmen, um die Gläubiger für die augenblickliche Zinsenherabsetzung durch größere Bürgschaft für die Zukunft zu entschädigen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den durch Hagelschlag beschädigten Insassen der Gemeinde Marco und Avio eine Unterstützung von je 1000 fl. zu spenden geruht.

(Der Geburtstag des Monarchen.) Vor zwei Jahren war es das letztemal, dass die Allerhöchste Familie anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers so vollständig versammelt war, wie es in diesem Jahre am Montag, den 18. August, wieder der Fall sein wird. Im verfloffenen Jahre konnte es bekanntlich wegen des in der kronprinzlichen Familie zu erwartenden freudigen Familienereignisses nicht der Fall sein. Dafür beabsichtigt nun das kronprinzliche Paar, welches sich am 17. d. nach Ischl begibt, sein Töchterchen, die kleine Prinzessin Elisabeth, welche am 2ten September das erste Lebensjahr erreicht und prächtig gedeiht, auf die Reise zu den kaiserlichen Großeltern mitzunehmen. Das anlässlich des Geburtstages bestimmte Programm ist folgendermaßen festgesetzt: Am Morgen des bezeichneten Tages wird um halb 8 Uhr in der Hauskapelle der kaiserlichen Villa vom Hof- und Burgpfarrer Mayer eine stille Messe gelesen werden, welcher das Herrscherpaar, Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie, Erzherzogin Marie Valerie, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Baiern, ferner Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, mit Gemahlin, Erzherzog Karl Salvator sowie Erzherzog Ludwig Victor, welcher an diesem Tage in Ischl erwartet wird, beiwohnen. Um 9 Uhr wird der Monarch die Gratulationen der kaiserlichen Familienmitglieder in seinen Appartements entgegennehmen, und um 10 Uhr vormittags findet bei Sr. Majestät ein Dejeuner statt. Um 11 Uhr vormittags wird in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, welches Bischof Rubigier aus Linz unter Assistentz der Pfarrgeistlichkeit celebrieren wird. Dem Hochamte werden die in Ischl zur Zeit weilenden Erzherzoge, die Hof- und Staatswürdenträger, Stabs- und Oberofficiere sowie die Honoratioren des Ortes beiwohnen. Um 3 Uhr nachmittags findet in den Appartements Ihrer Majestät ein Galadiner für die Familienglieder und eine Marschallstafel für die Suiten statt. Nach dem Diner werden das Herrscher- und das kronprinzliche Paar sowie Erzherzogin Marie Valerie zusammen eine Spazierfahrt in die Umgebung machen. Abends wird bei festlicher Beleuchtung eine Vorstellung im Theater gegeben. Bei eintretender Dunkelheit findet, wenn das Wetter günstig, Höhenbeleuchtung auf dem „Syrusfögel“ statt, und wird zu gleicher Zeit die Traun an beiden Ufern mit farbigen Lampions beleuchtet sein, während die Salinen- und Bürgermusik auf besagten Schiffen diese befahren wird.

(Mittel gegen die Hundswuth.) Das Pariser „Journal Officiel“ veröffentlicht den Bericht der Commission, welche von dem Unterrichtsminister zur Prüfung der von Pasteur erfundenen Impfung gegen die Hundswuth eingesetzt worden war. Das Schriftstück besagt, dass alle von Pasteur angeführten Thatsachen sich durch angestellte Versuche vollkommen bestätigt haben: von 42 Hunden wurden 23 geimpft und diese mit den restlichen 19 theils direct von wüthenden Hunden

„Noch weiß ich es nicht, was ich thun soll. Ist doch mein schönster Traum zerstört!“

„Ich begreife das. Sie hegen die Hoffnung, dass Clemence lernen würde, Sie zu lieben. Sie sehnen sich nach einem Herzen, das den Pulsschlag des Ihren erwidert. Innige Neigung ist es, die Sie suchen. Verzweifeln Sie nicht, Sie werden finden, wonach Ihr Herz sich sehnt. Ist es Clemence nicht, welche Sie liebt, so wird es eine andere sein.“

Diese Worte bewegten den jungen Mann seltsam. Er ließ seine Augen unverwandt auf dem jungen Mädchen haften, dann sprach er:

„Sie haben für die Sache Ihrer Freundin bewunderungswürdig plaidiert, mein Fräulein. Wenn ich aber, durch Ihre Beweggründe überzeugt, den Entschluss fasse, meine Werbung zurückzuziehen, so mache ich doch durchaus kein Hehl daraus, dass mir dies große Selbstüberwindung kosten wird. Darf ich hoffen, dass mit dem heutigen Zusammentreffen unsere Bekanntschaft nicht zu Ende sein wird?“

„Sie werden im Kreise der Familie Maurienne gern gesehen, man achtet Sie dort in hohem Grade. Deshalb sollte mithin das Haus meines Vaters Ihnen verschlossen bleiben?“

„Ich darf also, durch Sie ermächtigt, die Ehre haben, Ihrem Herrn Vater meine Aufwartung zu machen?“

Zustimmend nickte das junge Mädchen das Haupt. Pedro ergriff ihre kleine Hand und führte sie galant an seine Lippen. Dann verbeugte er sich, wobei ein leuchtender Blick das erröthende junge Mädchen traf, und beide trennten sich.

In tiefe Gedanken versunken blieb Susanne von Violaine allein. . . .

Am Nachmittage war es, als Pedro Castora im Hotel Simaise vorsprach.

Der Baron war abwesend und er konnte während einer ganzen Stunde ungestört mit Clemence conversiren.

Nachdem er das junge Mädchen verlassen, war sein fester Entschluss gefasst. Durch Fragen gedrängt, hatte Clemence ihm eingestanden, dass ihr Herz nicht mehr frei sei.

Am folgenden Tage erhielt der Freiherr v. Simaise nachstehenden Brief:

„Herr Baron!

Ich hatte die Ehre, gestern vormittags im Hause des Grafen v. Violaine die Freifrau v. Simaise zu sprechen. Ich fand dieselbe dem Heiratsprojecte Ihrer Tochter und mir abgeneigter denn je und gewillt, diese Heirat durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zu hintertreiben. Ich kann und will keinen Familienzwist hervorrufen und verzichte somit auf die Ehre einer Verbindung mit Ihrer Tochter. Ich gebe Ihnen das mir geleistete Versprechen zurück und ersuche Sie, meine Bewerbung um die Hand des Fräuleins Clemence von Simaise als nicht stattgefunden anzusehen. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Achtung, mit welcher ich mich zeichne als Ihr ergebener Pedro Castora.“

Der Freiherr von Simaise war jetzt wie niedergedonnert.

Der Ruin seiner schönsten Hoffnungen, seiner kühnsten Pläne lag in diesem Briefe.

Er hatte gehofft, sich durch eine Verbindung mit Castora aus seiner peinlichen Lage zu befreien, und nun war mit einem Schlage auch dieser letzte Hoffnungsanker ihm geraubt.

Bleich, regungslos, vollständig vernichtet saß er da und starrte auf das bedeutungsschwere Blatt.

Nach Ablauf einiger Minuten aber schüttelte er seine Erstarrung ab.

Dhymnartige Wuth erfasste ihn, einem wilden Thiere gleich rannte er in seinem Zimmer auf und nieder, laute Bervünschungen ausstoßend.

„Sie will also den Krieg!“ rief er, als seine Wuth sich einigermaßen gelegt. „Sei es, Krieg bis aufs Messer! Ich werde ihr die Tochter nicht zurückgeben. Ich werde Clemence aus Frankreich wegbringen und sie so gut zu verbergen wissen, dass sie dieselbe nie wieder zu finden imstande sein wird.“

Nach längerer Zeit erst trat eine gewisse Erschöpfung und damit mehr Ruhe ein.

Er gieng in das Nebenzimmer, setzte sich an seinen Schreibtisch und verfasste folgende Zeilen:

„Baronin!

Wir spielen ein entsetzliches Spiel! Im Moment triumphieren Sie, aber ich behalte meine Waffen. Sie wissen, dass ich zu Grunde gerichtet bin, ich habe es Ihnen nicht verborgen. Sie sind reich! Theilen wir. Ich muss binnen 14 Tagen 2 Millionen Francs haben. Als Gegenleistung für diese Summe werde ich Ihnen Ihre Tochter zurückgeben. Wenn ich bis heute in 14 Tagen keine Kunde von Ihnen erhalte, so werden Sie — für Sie vielleicht zu spät! — erfahren, welchen Entschluss ich gefasst habe!“

Nachdem dieses Schreiben couvertiert und mit der Adresse der Freifrau von Simaise versehen war, ertheilte der Baron seiner Dienerschaft die strengsten Weisungen hinsichtlich des Fräuleins v. Simaise.

Ihr natürliches Heim sollte für Clemence zum Gefängnis werden, dessen unerbittlicher Kerkermeister ihr eigener Vater war.

(Fortsetzung folgt.)

gebissen, theils durch Einimpfung des Virus toll gemacht. Die 23 geimpften Hunde blieben vollkommen gesund, indes bei den übrigen 19 die Tollwuth in höherem oder geringerem Grade ausbrach.

(Zerstreut.) Dame (im Theater zu einem neben ihr sitzenden Professor): „Herr Professor, sind Sie verheiratet?“ — Professor (nachdenklich): „Wenn ich nicht irre — ja.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers) findet am 19. August in Welbes ein Promenade-Concert, Tombola, Seebelichtung und Tanzkränzchen statt. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf den nächstfolgenden schönen Tag verschoben.

(Todesfall.) Gestern nachmittags starb der Oberst des Ruhestandes, Herr Jakob Abdon Wolff von Wolfenberg, im hohen Alter von 84 Jahren. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags um halb 5 Uhr mit den vorgeschriebenen militärischen Ehren vom Auersperg-Platz Nr. 8 aus statt.

(Theaterzug aus Laibach nach Prag.) Wie schon gemeldet, werden die Laibacher Theatergäste auf ihrer Reise nach Prag sich auch einen Tag in Brünn aufhalten. Die Ankunft in Brünn erfolgt am 2. September um 3 Uhr früh. Nach einem gemeinsamen Frühstück in Brünn „Besedni Dum“ werden die Gäste den Spielberg und andere Merkwürdigkeiten der Stadt besichtigen. Am 2. Uhr nachmittags findet ein gemeinsames Mahl und hierauf ein Ausflug in die nächste Umgebung Brünns statt. Abends folgt um 8 Uhr eine musikalisch-declamatorische Soirée im Garten des „Besedni Dum“. Die Gäste übernachteten in Brünn. Nach der Ankunft in Prag und nach der Bewillkommung auf dem Bahnhofe begeben sich die Gäste in ihre Wohnungen und versammeln sich sodann gegen 6 Uhr abends auf der Sofieninsel, woselbst eine Militärkapelle spielen wird. Am selben Abend werden die Gäste das Nationaltheater besuchen, wo die Oper „Dimitrij“ gegeben wird. Nach der Theatervorstellung findet ein gemeinsames Mahl in der „Městanská Beseda“ statt. Am 4. September versammeln sich die Gäste zwischen 8 und 9 Uhr vormittags im Café „Slavia“, worauf sie nach eingenommenem Frühstück die königliche Burg auf dem Hradschin besichtigen werden. Nachmittags findet ein gemeinsamer Ausflug nach den Belvedere-Anlagen und nach dem Baumgarten statt. Abends findet für die Gäste eine Festvorstellung, und zwar ein böhmisches Nationaldrama statt, worauf die Gäste sich wiederum in der „Městanská Beseda“ versammeln. Am 5. September versammeln sich die Gäste im Stadtpark, begeben sich von hier aus nach dem Museum und besichtigen nebstdem noch andere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nachmittags folgt ein Ausflug per Dampfschiff nach Kuchelbad; abends Festvorstellung der „Prodaná nevěsta“ im Nationaltheater und hierauf letzte Versammlung in der „Městanská Beseda“. Hiemit wird das eigentliche Programm erschöpft. Für diejenigen Gäste, die noch am 6. September in Prag bleiben werden, wird ein Ausflug nach Karlstein oder nach Troja veranstaltet. Die Fahrkarten für den Theaterzug gelten für 14 Tage.

(Für Kunstfreunde.) Ein noch junger Künstler, Herr Julius Lehmann, hat in der Bomberg'schen Buchhandlung eine seiner venetianischen Marinen zur Ausstellung gebracht. Diese Marine stellt auf der ruhigen Laguna eine Fischerbarke dar. Die milde und doch charakteristische Stimmung des Bildes macht einen wohlthuenden Eindruck. Diesem Gemälde werden zwei römische Landschaften folgen, welche modern gehalten, d. h. hauptsächlich nicht mit Pinsel, sondern mit Spachtel gemalt sind. Der junge Künstler möchte seine ausgestellten Arbeiten preiswürdig abgeben, um das Fortschreiten seiner begonnenen Composition „Sommermorgen“ zu ermöglichen. Dieses Gemälde, welches erst in Umrissen niedergelegt ist und im Herbst dieses Jahres zur Ausstellung gelangt, stellt ein schlafendes Mädchen dar, welches durch goldige Sonnenstrahlen gewirkt wird. Das Atelier, welches sich in der Herrengasse Nr. 6 befindet, steht in den Nachmittagsstunden allen Kunstfreunden offen.

(Promenade-Musik.) Heute um 6 Uhr nachmittags findet in Livoli Promenade-Musik mit folgendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Operette „Die Hege von Bossi“ von Bahh; 3.) „Wiener Blut“, Walzer von Strauß; 4.) „Nordisches Bouquet“, von Bach; 5.) „Bettelstudent“, Polka franc. von Milbäder; 6.) „Freiigelu“, Polka schnell von Strauß.

Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper „Tancred“ von Rossini; 3.) „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Strauß; 4.) drittes Finale aus „Don Carlo“ von Verdi; 5.) „Tombola“, Polka franc. von Panhanns; 6.) „Entweder — oder“, Polka schnell von Strauß.

(Krainischer Gewerbeverein.) Mehrere Mitglieder des krainischen Gewerbevereins unternehmen morgen eine Excursion nach Littai zur Besichtigung der dortigen Bleigewerkschaft und des bekannten Schlosses Wagensberg. Die Abfahrt erfolgt in der Früh mit dem

gemischten Zuge. Wir werden ersucht, mitzutheilen, dass sich die Theilnehmer um 5 Uhr früh auf dem Südbahnhofe einfinden werden.

(Selbstmord.) Am 11. d. M. hat der elfjährige Knabe Franz Anzin aus Tomačevo den 26 Jahre alten Burschen Stefan Blas unweit des Ortes auf einem Eichenbaum erhenkt aufgefunden. Blas dürfte den Selbstmord aus dem Grunde begangen haben, weil er eines zum Nachtheile des Burschen Jakob Štembov aus Tomačevo verübten Diebstahles beschuldigt war.

(Ueberfall.) Der activ dienende Infanterist Josef Wegnar der 11. Compagnie des 17. Infanterieregiments wurde am 10. d. M. abends, als er von seinem zwölfstündigen Urlaube aus seiner Heimat Jama, Bezirk Krainburg, nach Laibach zurückkehren wollte, bei Jawschenwässern von ihm unbekanntem Burschen überfallen und derart mißhandelt, dass er außer mehreren Verwundungen auch einen Armbruch erlitt. — Derselbe wurde dem hiesigen Garnisonsspitale übergeben. — Nach den Thätern wird gefahndet.

(Eine 217jährige Kaze) ist gewiss eine große Seltenheit. Eine solche wurde beim Demolieren eines Hauses in der Pfarrhofgasse in Marburg in einer eigens hergerichteten Höhlung in der Mauer, natürlich vollständig vertrocknet, vorgefunden; sie hatte um den Hals einen Zettel mit der römischen Jahreszahl 1667 und wurde sicherlich aus abergläubischen Gründen dort eingemauert. Auch einige wertlose Kupfermünzen befanden sich dabei.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 13. August. Ein kaiserliches Patent vom 8. August beruft den galizischen Landtag für den 2ten September ein.

Das „Fremdenblatt“ bestätigt den bevorstehenden Besuch Rádnofys bei Bismarck.

Prag, 13. August. In der Landes-Frennanstalt spielte sich heute eine gräßliche Scene ab. Glasdrucker Wilhelm Hanich aus Friedrichswalde, Bezirk Reichenberg, gab nach einem heftigen Epilepsie-Anfalle seinem Mitpatienten Svoboda eine Ohrfeige. Svoboda warf Hanich zu Boden, und bevor der Wärter die Ringenden trennen konnte, hatte Svoboda Hanich erdroffelt.

Budapest, 13. August. Das Amtsblatt publiciert das Allerhöchst sanctionierte Gesetz über die Inarticulierung des mit der Schweiz abgeschlossenen internationalen Vertrages inbetrreff des gegenseitigen Armenrechtes, ferner die Durchführungs-Verordnung zum Brantweinsteuergesetze.

Rom, 13. August. Gestern sind in den inficirten Ortschaften elf Cholerafälle, darunter acht Todesfälle, und in der Provinz Parma vier Cholerafälle, darunter zwei mit tödlichem Ausgange, vorgekommen.

Versailles, 13. August. Der Congress verwarf die Amendements auf Aufhebung der Präsidentschaft, auf directe Wahl des Präsidenten durch das suffrage universel, endlich auf Abschaffung des Senats.

Versailles, 13. August. Der Congress nahm nach Ablehnung sämmtlicher Amendements alle Artikel des Revisionsentwurfes an, worauf der Gesamtrevisionsentwurf mit 509 gegen 172 Stimmen angenommen ward. Die äußerste Linke erklärte, sich der Abstimmung zu enthalten, weil die Principien der Demokratie durch den Entwurf verletzt seien. Mun (Clericaler) sagte, die Congressdebatten hätten die Ohnmacht der Republikaner bewiesen, Frankreich werde sein Urtheil abgeben. Der Präsident erklärte sodann die Session für geschlossen.

London, 13. August. General W. Earle hat seinen Urlaub abgekürzt und wird morgen London verlassen, um nach Egypten zurückzukehren. — Nachrichten aus Assuan zufolge sind gestern dort Befehle eingegangen, in Wady-Halsa ein Lager für ein englisches Regiment vorzubereiten. Nach Wady-Halsa wird für 700 Pferde Fourage gesendet.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 32 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (40 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 82	8 14	Butter pr. Kilo	—	84
Korn	5 53	6 10	Eier pr. Stück	—	2 1/2
Gerste	4 39	5 27	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 25	3 12	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	6 60	Kalbfleisch	—	56
Heiden	5 53	5 73	Schweinefleisch	—	66
Hirse	6 18	5 87	Schöpfensfleisch	—	38
Kukuruz	5 50	5 60	Hähnchen pr. Stück	—	40
Erbäpfel 100 Kilo	2 32	—	Tauben	—	17
Erbsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	—	1 60
Erbsen	8	—	Stroh	—	1 69
Fisolen	8 50	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	7 50
Rindschmalz	—	94	— weiches, „	—	4 90
Schweinschmalz	—	80	Wein, roth., 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	—	62	— weißer „	—	20
— geräuchert	—	72			

Verstorbene.

Den 12. August. Victor Bonaf, Buchbinders-Sohn, 13 Monate, Polanastraße Nr. 10, Gehirnhöhlenwasserfuch.

Den 13. August. Jakob Abdon Wolff von Wolfenberg, pens. f. f. Oberst, 83 J., Auerspergplatz Nr. 8, Marasmus senilis. — Magdalena Ginzler, Hausbesitzerin, 82 J., Alter Markt Nr. 34, Altersschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Simmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
13.	7 U. Mg.	735,10	+16,0	windstill	Rebel	—
	2 „ N.	735,00	+25,6	SD. schwach	theilw. heiter	0,00
	9 „ Ab.	736,20	+19,6	WB. schwach	fast heiter	—

Morgens dichter Rebel, dann heiter; nachmittags dunkle Wolkenzüge aus SW. vorüberziehend; abends Wetterleuchten in SW. Das Tagesmittel der Wärme + 20,4°, um 0,8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von Laibach ein
herzliches Lebewohl!
Laibach, 14. August 1884.
Italico Seraschin.

Die Unterzeichneten geben hiermit im eigenen Namen sowie im Namen aller übrigen Anverwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem erfolgten Ableben des hochwohlgeborenen Herrn
Jacob Abdon Wolff v. Wolfenberg
f. f. Obersten i. R., Besitzer mehrerer hoher Orden und Mitglied der Elisabethiner-Theresien-Stiftung,
welcher, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um halb 1 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden im 84. Lebensjahre selig verschieden ist.
Die Leiche des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 15. August, um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Auerspergplatz Nr. 8 feierlich eingeseget und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe gebettet.
Die heil. Seelenmessen werden Samstag, den 16. August, um 8 Uhr früh in der Domkirche gelesen.
Laibach, 13. August 1884.
Katharine Wolff v. Wolfenberg, geb. v. Frenghaus, als Wittin. — Michael Wolff v. Wolfenberg, f. f. Hauptmann im Genie-Corps, als Sohn. — Pauline Wolff v. Wolfenberg, Marie Böhm-Raffay, als Töchter. — Theresie Wolff, als Schwester. — Bruno Böhm-Raffay, als Schwiegersohn. — Lydia Wolff v. Wolfenberg und Victor, Marie, Julius und Bruno Böhm-Raffay, als Enkel.
Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

Tiefbetäubt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten und unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, der Frau
Magdalena Ginzler
welche nach kurzem Leiden Mittwoch, den 13ten August, nachts 11 Uhr, im Alter von 82 Jahren sanft und selig im Herrn entschlafen ist.
Die theure Hülle der theuren Verbliebenen wird Samstag, den 16. August, nachmittags halb 5 Uhr vom Sterbehause aus Alter Markt Nr. 34 in die evangelische Christuskirche überführt und von da auf dem evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.
Laibach, den 14. August 1884.
Max Ginzler, Sohn. Sophie Ginzler, geborne Wanderer, Schwiegertochter.
Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

Dankfagung.
Den Spendern der schönen Kränze und allen jenen, welche beim unerwarteten plötzlichen Ableben unserer vielgeliebten Wittin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau
Helene Kotnik
uns ihr Beileid auszudrücken die Güte hatten, sowie denjenigen, welche der theueren Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben und insbesondere den Herren, welche ihr hiebei leuchteten, sagen hiemit den herzlichsten Dank
die trauernden Angehörigen.
Laibach, 13. August 1884.

Course an der Wiener Börse vom 13. August 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187.

Donnerstag, den 14. August 1884.

(3314-1) Nr. 1946 Präs.

Concurs-Verkaufbarung.

Im Bereiche der politischen Verwaltung Krains ist die Stelle eines landesfürstlichen Bezirksarztes zweiter Classe mit der Einreihung in die zehnte Rangklasse und den damit nach dem Gesetze vom 15. April 1873, R. G. Bl. Nr. 47, verbundenen Bezügen in Erledigung gekommen. Für die Wiederbesetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs mit dem Termine bis zum

26. August 1884

ausgeschrieben.

Bewerber um dieselbe haben ihre mit den vorgeschriebenen Diplomen und sonstigen Nachweisen, namentlich auch jenen über die Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache documentierten Gesuche innerhalb der anberaumten Concursfrist an das k. k. Landespräsidium für Krain zu leiten.

Laibach am 12. August 1884. Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

(3316-1) Nr. 7775.

Picitations-Kundmachung.

Wegen Hintangabe von Bauherstellungen zur Instandsetzung der im Gerichtsbezirke Bilschlag gelegenen und durch das Kopacka-Thal bis zur kistenländischen Grenze führenden Straße wird die Minuendo-Vicitation im Amtlocale des Baudepartments der k. k. Landesregierung zu Laibach am

1. September 1884,

um 10 Uhr vormittags beginnend, abgehalten werden.

Die genannten Bauherstellungen im veranschlagten Kostenbetrage von 23000 fl. — fr. wovon auf Erdarbeiten 3001 " 80 " auf Stütz- und Wandmauern 3242 " 20 " " Pflasterungen 1306 " 92 " " Straßengrundlage 2688 " 40 " " Beschotterung und Befestigung 3404 " 46 " " Brücken und Canäle 7884 " 22 " " Gelande- und Randsteine 1472 " — " entfallen, werden zusammen mit der Ausrüstungssumme von 23000 fl. ausgeschrieben und an Einen Unternehmer zur Ausführung hintangegeben.

Zu dieser Minuendoverhandlung werden die Bauwerber mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, 5 Procent der Ausrüstungssumme als Reuegeld vor Beginn der mündlichen Vicitation zu Handen der Versteigerungscommission zu erlegen oder sich über den Erlag derselben bei irgend einer öffentlichen Casse mittelst Legheines auszuweisen hat. Schriftliche, nach Vorchrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit dem 5proc. Reuegelde belegte und mit einer 50 fr.-Stempelmarke versehene Offerte werden jedoch nur bis inclusive

31. August 1884

angenommen und sind dieselben beim Einreichungsprotokolle der k. k. Landesregierung zu Laibach einzubringen.

Die bezüglichen Pläne, die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse, der summarische Kostenanschlag sammt dem Einheitspreisverzeichnis können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem genannten Baudepartement eingesehen werden, und es wird vorausgesetzt, daß zur Zeit der Vicitation jedem Bauwerber nicht allein die allgemeinen Bedingungen bezüglich der Ausführung öffentlicher Bauten, sondern auch die Verhältnisse der auszubietenden Bauherstellungen und die speciellen Bedingungen, welche der Ersterer zu befolgen haben wird, vollkommen bekannt sind.

Laibach am 11. August 1884. Von der k. k. Landesregierung für Krain.

(3229-2) Nr. 2252.

Vergabung von Bauarbeiten und Lieferungen für den Strafanstaltsbau in Marburg a. d. Drau.

Zufolge des hiesigen Ministerialerlasses vom 28. Juli 1884, Z. 12743, werden hiemit die zum Bane einer Strafanstalt in Marburg erforderlichen Schieferdecker-, Spengler-, Schmied- und Schlosserarbeiten (letztere ohne die Thür- und Fensterbeschläge), dann die Lieferung von Eisenwaren zur Uebernahme angeboten.

Die Vergabung geschieht auf Grund von Einheitspreisen, welche die Offerten selbst anzugeben haben. Zu diesem Zwecke sind Blankette der summarischen Voranschläge und der Preisverzeichnisse vorbereitet, die nebst den Autographen der allgemeinen und besonderen Baubedingnisse im Bureau des Bauleiters, k. k. Ministerial-Oberingenieurs Herrn Franz Maurus in Marburg, Proberstraße Nr. 14, gegen Erlag des Selbstkostenpreises bezogen werden können, wo auch sämtliche auf diesen Bau Bezug habende Pläne bis zum 30. August 1884

zur Einsicht aufzulegen und den p. t. Unternehmern alle in dieser Baufrage nöthigen Aufklärungen erteilt werden.

Das Badium beträgt für die Schieferdeckerarbeiten 500 fl. für die Spengler-Arbeiten 500 " " Schmied- und Schlosser-Arbeiten 1000 " für die Eisenwaren-Lieferungen 600 "

und es sind die Badien entweder in Barem oder in zur pupillarmäßigen Capitalsanlage gesetzlich geeigneten, nach dem letzten Wiener Curse zu berechnenden Wertpapieren, oder endlich in solchen hypothekar Instrumenten (mit Ausschluß sibi-juristischer Instrumente) zu erlegen, welche volle gesetzliche Sicherheit (§ 1374 a. b. G. B.) gewähren.

Der Erlag des Badiums muß vor Ueberreichung des Offertes bei der k. k. Hauptsteueramtskasse in Marburg oder bei der Landesbauamtskasse in Graz erfolgen, und es werden hierüber von den genannten Casen-Erlasscheine ausgestellt werden.

Die Offerten auf Schieferdecker- und Spengler-Arbeiten haben überdies Muster von Schiefer-, beziehungsweise Blechtafeln der in den Voranschlägen benannten Sorten mit entsprechender Markierung und in der Größe des Couverts den Offerten beizuschließen.

Von dem Ersterer wird eine Caution mit 6 Procent des für die übernommenen Arbeiten nach seinen Preisen sich ergebenden Kostenbetrages zu leisten, beziehungsweise das Badium bis zu diesem Betrage zu ergänzen sein.

Die Offerte müssen enthalten: a) die Erklärung, daß der Offerent in das Bauprojekt Einsicht genommen und alle hierauf Bezug habenden Bedingungen durchgesehen und verstanden habe; b) die Einheitspreisverzeichnisse und summarischen Voranschläge über die offerierten Arbeiten und Lieferungen, wobei die geforderten Preise im Verzeichnisse mit Ziffern und Worten anzugeben, die Voranschläge aber rechnungsgemäß abzuschließen und beide Behelfe zu unterfertigen sind; c) die Erklärung, daß der Offerent sich verbindlich macht, auch jene in sein Anbot einschlägige Arbeiten und offerierten Preise zu liefern, welche gemäß § 1 der allgemeinen Baubedingungen ihm nachträglich zur Ausführung übergeben werden; d) den Cassaschein über den Erlag des Badiums und bei Offerten der Schieferdecker- und Spengler auf die oben erwähnten Muster; e) die eigenhändige Unterschrift der offerierenden Firma deutlich geschrieben.

Die Offerte müssen enthalten: a) die Erklärung, daß der Offerent in das Bauprojekt Einsicht genommen und alle hierauf Bezug habenden Bedingungen durchgesehen und verstanden habe; b) die Einheitspreisverzeichnisse und summarischen Voranschläge über die offerierten Arbeiten und Lieferungen, wobei die geforderten Preise im Verzeichnisse mit Ziffern und Worten anzugeben, die Voranschläge aber rechnungsgemäß abzuschließen und beide Behelfe zu unterfertigen sind; c) die Erklärung, daß der Offerent sich verbindlich macht, auch jene in sein Anbot einschlägige Arbeiten und offerierten Preise zu liefern, welche gemäß § 1 der allgemeinen Baubedingungen ihm nachträglich zur Ausführung übergeben werden; d) den Cassaschein über den Erlag des Badiums und bei Offerten der Schieferdecker- und Spengler auf die oben erwähnten Muster; e) die eigenhändige Unterschrift der offerierenden Firma deutlich geschrieben.

Jene p. t. Unternehmer, welche geneigt sind, eine oder mehrere der angebotenen Kategorien zu übernehmen, wollen ihre geschilderten und mit dem sub a bis e bezeichneten Erfordernissen versehenen Offerte im wohlverschlossenen, außen mit der genauen Adresse des Offerenten und mit der Bezeichnung: »Offert zum Marburger Strafanstaltsbau« versehenen Couverts längstens bis

30. August 1884

an die gefertigte Oberstaatsanwaltschaft abgeben, oder mit der k. k. Post franco und recommandiert zuwenden.

Ueber den Empfang der Offerte werden amtliche Bestätigungen ausgefolgt, gegen deren Rückgabe seinerzeit den Richterstehern die Badiums-Erlasscheine rückgestellt werden.

Graz am 7. August 1884.

k. k. Oberstaatsanwaltschaft.

(3311-1) Nr. 3074.

Lieferungsausschreiben.

Am 1. September 1884, vormittags 9 Uhr, wird bei diesem k. k. Landesgerichtspräsidium die mündliche Vicitationsverhandlung wegen Sicherstellung der Verpflegung für die Häftlinge des hiesigen k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichtes für das Jahr 1885 und allfällige auch 1886 und 1887 nebst Reinigung und Ausbesserung der Leibes- und Bettwäsche, dann Beistellung des Lagerstrohes vor sich gehen, wozu Uebernahm Lustige hiemit eingeladen werden.

Laibach am 7. August 1884.

k. k. Landesgerichts-Präsidium.

(3299-2) Kundmachung. Nr. 1366.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird kundgemacht, daß die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Karnervellach gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen, den Mappenkopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts aufzulegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, so wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 16. August 1884

vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

k. k. Bezirksgericht Kronau, am 11. August 1884.

(3206-3) Lehrerkelle. Nr. 415.

Im Schulbezirke Gurkfeld sind die nachstehenden Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen, und zwar:

1.) an der zweiclassigen Volksschule in Savensien die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. nebst freier Wohnung;

2.) an der zweiclassigen Volksschule in Arch die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 450 fl.;

3.) an der zweiclassigen Volksschule in Bründl die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. nebst freier Wohnung.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre mit den vorgeschriebenen Documenten belegten Gesuche im Wege ihrer vorgelegten Behörde längstens

bis 30. August i. J.

anher einzusenden. k. k. Bezirksschulrath Gurkfeld, am 4ten August 1884.

(3213-3) Lehrerkelle. Nr. 557.

An der zweiclassigen Volksschule in Mannsburg wird die Lehrerkelle mit dem Gehälte jährlicher 400 fl. hiermit zur definitiven Besetzung bis 31. August d. J.

ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege innerhalb des Concurstermines bei dem gefertigten k. k. Bezirksschulrath überreichen.

k. k. Bezirksschulrath Stein, am 6. August 1884.

(3317-1) Lehrstellen. Nr. 437.

Im Schulbezirke Littai kommen für das nächste Schuljahr 1884/85 folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung:

1.) an der zweiclassigen Volksschule zu Heiligentkreuz bei Thurn-Wallenstein mit dem Jahresgehälte von 400 fl. f. Naturalquartier;

2.) die Lehrstelle an der neuerichteten einclassigen Volksschule zu St. Georgen in Istal bei Sagor mit dem Jahresgehälte von 400 fl. und Naturalquartier.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis Ende August 1884 hieramts überreichen.

k. k. Bezirksschulrath Littai, am 11. August 1884.

(3298-1) Kundmachung. Nr. 1367.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird kundgemacht, daß die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Alpen gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst berechtigten Verzeichnissen, dann Mappenkopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts aufzulegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, so wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 20. August 1884

vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

k. k. Bezirksgericht Kronau, am 11. August 1884.

(3256-2) Kundmachung. Nr. 12802.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gegeben, daß die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung des neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Großlupp gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen in der Gerichtskanzlei vom 12. August 1884

durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht aufzulegen, und daß für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden sollten, zur Vornahme weiterer Erhebungen der

30. August 1884, vormittags 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei bestimmt wird.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 8. August 1884.